Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 17

Rubrik: Briefe eines Kp.Kdt.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefe eines Kp.Kdt.

Mein lieber Feldweibel!

Weil Sie neu in der Kompanie sind, fragen Sie mich, wie ich die Gestaltung des Hauptverlesens wünsche. Nun, bevor ich auf das eingehe, möchte ich ein paar grundsätzliche Fragen erörtern.

Wesentliches über das Hauptverlesen ist im DR, Ziffer 136, festgelegt. Nach Beendigung des «äußeren Dienstes» übergeben die Zugführer dem Feldweibel die Züge zur Retablierung. Das Hauptverlesen ist dann einmal der Schlußakt dieser Retablierung. Der Feldweibel meldet dem Kp.Kdt. die Kp. einsatzbereit. Zugleich ist es aber auch der Schluß der Tagesarbeit und überdies in vielen Unterkunftsverhältnissen der einzige Moment, wo die Kp. einigermaßen vollständig beieinander ist.

Schon das DR erwähnt in der genannten Ziffer die würdige Form, in welcher das Hauptverlesen durchzuführen sei. Herr Oberstdiv. Schumacher spricht am Schlusse seiner Schrift «Vorgesetzter und Untergebener» von der «Gewalt der Form». Wenn ich sage, die Form sei die Hilfe, um etwas besonders eindrücklich und damit in seiner Wirkung besonders nachhaltig zu gestalten, so ist das gegenüber dem, was in der erwähnten Schrift auf vier Seiten ausgedrückt ist, sowohl unvollständig, was den Umfang, wie oberflächlich, was den Gehalt anbetrifft.

Zur Form gehört wohl, wenn man von einem möglichen, aber nicht unentbehrlichen Aufmarsch absieht, das Aufstellen der Kp. Anzustreben ist die Linie. Sie ist offener als die Kolonnenlinie und präsentiert den einzelnen im Ganzen besser. Die Form erhält im Prozedere auch mehr Gewicht, und Sie als Feldweibel kommen nicht in Versuchung, mit der Kompanie einfach zu reden. Nein, Sie teilen mit oder befehlen. Nur dann, wenn die Platzverhältnisse oder die Sicht bei vorgerückter Jahreszeit die Linie nicht gestatten, gehen wir zur Kolonnenlinie über.

Nach meiner Auffassung ist es unbedeutend, ob einzeln oder geschlossen zum Hauptverlesen marschiert wird. Wesentlich ist mir jedoch das Wie dieses Marschierens. Ich habe den einzelnen, der sich angemessen gibt, lieber als eine sogenannte «geführte» Kolonne, in der jeder tut, was ihm beliebt.

Nach DR, Ziffer 136, zu schließen, wäre der Bestandesrapport nicht nötig. Ich erachte ihn aber als zweckmäßig und der Form angemessen. Sie legen mir Rechenschaft ab über den Bestand an Kranken, an «dienstlich Verhinderten» und «vom Erscheinen Befreiten». Ich weiß dann, auf wie viele ich (um mit Schumacher zu sprechen) «durch mein bloßes Dasein zu wirken vermag».

Am Hauptverlesen erfolgen die dienstlichen Mitteilungen. Es gilt auch hier die Form zu beachten. Wohl ist das Hauptverlesen eben jene Gelegenheit, wo das Gros der Kp. zusammen ist. Trotzdem soll bei den Mitteilungen eine gewisse Auslese stattfinden. Was von einer bestimmten Wichtigkeit, vielleicht sogar Wesentlichkeit (am Soldatischen gemessen) ist, gehört ans Hauptverlesen, das übrige ans Schwarze Brett.

Inspektionen am Hauptverlesen entsprechen durchaus Ziffer 136, DR. Ja, sie sind geradezu eine Notwendigkeit. Ich muß mich doch, ohne Ihnen gegenüber mißtrauisch zu sein, über den Stand der Einsatzbereitschaft vergewissern. Ich werde diese Kontrollen selbstverständlich in den größeren Rahmen der Inspektionen ganz allgemein stellen, sie also nach vorbedachtem System durchführen. Festgestellte Mängel werden entsprechend verfolgt. Ich werde es also nicht einfach mit dem Feststellen bewenden lassen.

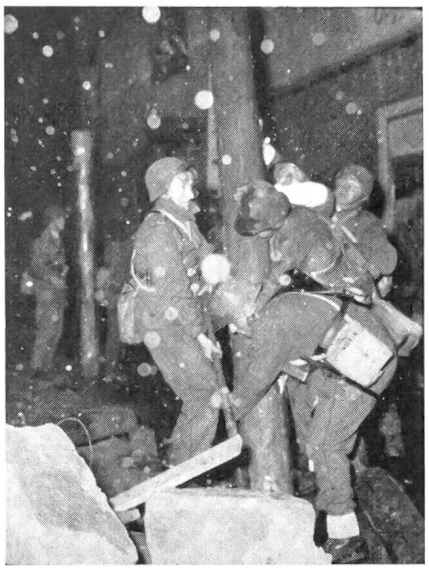
Als Kp.Kdt. werde ich die Gelegenheit des Hauptverlesens nutzen, um durch das Wort auf meine Untergebenen zu wirken. Hier kann die Form, je nach Notwendigkeit, von Lob und Tadel als Urteil an die Kp. in Reih und Glied bis zum mehr vertrauten, innerhalb eines bestimmten Bezirkes bleibenden, belehrenden Besprechens mit der dahergerufenen Kp. reichen.

Weil mit dem Hauptverlesen auch die Tagesarbeit abgeschlossen wird, mag ein kurzer Ausblick auf Kommendes die notwendige geistige Einstellung schaffen, die zum Gelingen Voraussetzung ist. Nur das darf dieser Ausblick sein und nie Rechtfertigung von oder quasi Entschuldigung für kommende Strapazen. Das Hauptverlesen ist nicht der Ort für lange Ausführungen. Das würde einmal der Form unabträglich sein. Ferner hat der Soldat ein Anrecht auf eine angemessene Freizeit dann, wenn es irgendwie möglich ist. Die soll man ihm nicht mutwillig kürzen. Was längerer Ausführungen bedarf, gehört in Theoriestunden.

Das Hauptverlesen scheint mir nicht der Ort zu sein, um den Sold zu verteilen. Die Geschlossenheit der Form muß auseinanderfallen. Das Hauptverlesen wird zum Markt. Der Sold kann vorher oder nachher verteilt werden. Vollends danebengehauen ist es, wenn der Fourier seine bekannten Fragen betreffend Sold und Verpflegung an die Kp. richtet. Wenn wir das in allen Bezirken des militärischen Lebens tun wollten! Die Kp. wird durch mich zu Beginn des Dienstes über die Ziffer 49, DR (Melderecht, ich bestimme sogar Meldepflicht, in der persönlichen Aussprache), und am Schlusse über die Ziffer 94, DR (Beschwerden nach dem Dienst), orientiert. Von der Küche und vom Krankenzimmer muß je ein Vertreter am Hauptverlesen sein, der nachher seine Kameraden orientiert oder sogar Befehle übermittelt. Sie selber bestimmen, wie in der Kp. Abkommandierte und vom Erscheinen Befreite orientiert werden. Vergleichen Sie hiezu auch DR, Ziffer 119! Ich werde mir durch persönliche Kontrollen oder via Tagesoffizier die Gewißheit verschaffen, daß das System funktioniert.

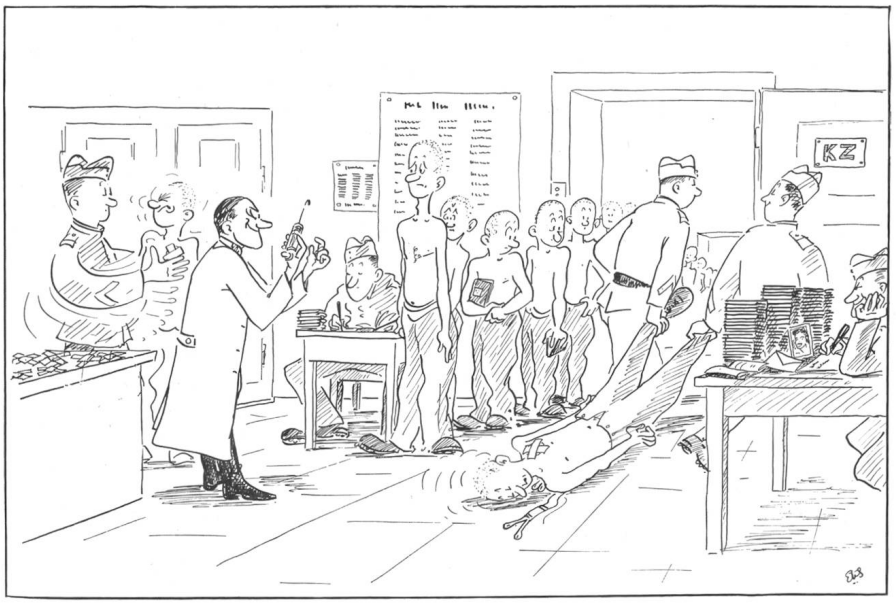
Ich werde nie zu spät ans Hauptverlesen kommen. Wenn ich dienstlich — vielleicht auch nur teilweise — verhindert bin, erscheine ich überhaupt nicht. Sie haben dann, auch wenn ich Sie entgegen meiner Gewohnheit vorher nicht orientiert haben sollte, zur Zeit die Kp. meinem Stellvertreter zu melden, damit er das Hauptverlesen abnehmen kann.

Nach diesen kurzen Darlegungen — es sind Erfahrungen der letzten Wiederholungskurse — werden Sie sehen, daß man das Prozedere des Hauptverlesens so oder so wählen kann. Erst dahinter steht ja das, was mehr Gewicht hat. Wir werden deshalb die Reihenfolge und weitere Nebensächlichkeiten im Kadervorkurs miteinander besprechen. *Hptm. Diener,* Kdt. Füs.Kp. II/X



Die größte Luftschutzübung seit Kriegsende. In St. Gallen fand eine kombinierte Zivilschutzübung statt, an der 800 Angehörige der Armee und über 1300 Zivilpersonen teilnahmen.

Unser Bild zeigt Spezialtrupps beim behelfsmäßigen Erstellen einer Starkstromleitung.



Vor 20 Jahren

Impfen. (An allfällige künftige Rekruten: Mit dieser Zeichnung hat unser Zeichner seiner köstlichen Phantasie keine Zügel angelegt. So schlimm war und ist das Impfen nicht! Red.)